BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE DES MITTELALTERS.

TEXTE UND UNTERSUCHUNGEN.

IN VERBINDUNG MIT
GEORG GRAF VON HERTLING,
FRANZ EHRLE S. J.,
MATTHIAS BAUMGARTNER UND MARTIN GRABMANN
HERAUSGEGEBEN VON
CLEMENS BAEUMKER.

BAND XIX. HEFT 3.

CLEMENS BAEUMKER: ALFARABI, ÜBER DEN URSPRUNG DER WISSENSCHAFTEN (DE ORTU SCIENTIARUM).

MÜNSTER i. W. 1916.
ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

ALFARABI
ÜBER DEN URSPRUNG DER WISSENSCHAFTEN
(DE ORTU SCIENTIARUM).

EINE MITTELALTERLICHE EINLEITUNGSSCHRIFT IN DIE PHILOSOPHISCHEN WISSENSCHAFTEN.

HERAUSGEGEBEN
VON
CLEMENS BAEUMKER.



MÜNSTER i. W. 1916.
ASCHENDORFFSCHE VERLAGSBUCHHANDLUNG.

Vorbemerkungen.

1. Historische Bedeutung von De ortu scientiarum. — Die kleine Einleitungsschrift in die philosophischen Wissenschaften, welche hier zum ersten Male veröffentlicht wird, bildet trotz ihres nicht eben bedeutenden Inhalts doch für die historische Betrachtung der Entwickelungsgeschichte des mittelalterlichen Geistes ein nicht unwichtiges Dokument. Wir denken dabei freilich nicht — wenigstens zunächst nicht — an das arabische Original, das übrigens meines Wissens bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden ist. Seine Untersuchung und seine historische Würdigung muß restlos den Arabisten überlassen bleiben. Die folgenden Bemerkungen beschränken sich auf die alte lateinische Übersetzung und die geschichtliche Bedeutung dieser innerhalb der abendländischen Geistesentwicklung.

Die historische Wirksamkeit dieser Übersetzung von Alfarabis Büchlein *De ortu scientiarum* fällt in die bewegte Übergangsperiode, welche die werdende Scholastik Abälards und Hugos von St. Viktor von der fertigen Hochscholastik scheidet. Es ist die Zeit, da zu dem von der spätrömischen Zeit her überlieferten Erbgute, zu der aristotelischen Logik, den Kompendien und sonstigen Darstellungen aus dem Gebiete der freien Künste, den Dokumenten des platonischen Geistes, die in der chalcidianischen Timaeusübersetzung und Timaeuserklärung, in den boethianischen Schriften und den Werken Makrobs vorlagen, und zu den theologischen oder doch theologisch orientierten Schriften der Väterzeit, insbesondere den für die Theologie und Philosophie des Mittelalters so unendlich wichtigen Schriften Augustins, eine neue Quelle profanen Wissens hinzutrat: die seit dem zwölften Jahrhundert in immer steigender Ausdehnung

erstehenden neuen Übersetzungen aus dem Griechischen und — in noch reicherer Fülle und größerem Umfang — aus dem Arabischen. Damals gab Alfarabis Schriftchen *Über den Ursprung der Wissenschaften* — neben seiner ausführlicheren Darstellung in dem *Buch der Aufzählung der Wissenschaften,* das unter dem Titel *De scientiis* gleichfalls in das Lateinische übertragen war[1] — einen bequemen Überblick über die Gliederung all der Disziplinen, die im Anschluß an die Griechen innerhalb der in arabischer Sprache niedergelegten Wissenschaft Aufnahme und Pflege gefunden hatten.

In jener Übergangszeit wurde darum die lateinische Übersetzung jenes Schriftchens vom wißbegierigen Abendlande gern ergriffen. Das beweist die nicht gerade geringe Anzahl von Handschriften des XIII. und XIV. Jahrhunderts, in denen es, eingeschoben zwischen Übersetzungen von aristotelischen Werken und von Schriften orientalischer Philosophen, wohl auch verbunden mit einer Abhandlung des ersten selbständigen, freilich noch ganz kompilatorisch verfahrenden Verkünders der neuen arabischen Wissenschaft, Dominicus Gundissalinus, erhalten ist. — Bezeichnend für den Wert, den man damals dem Werkchen beilegte, ist auch der Umstand, daß Vincenz von Beauvais, der Kompitator im großen Stil, es — worauf schon L. Baur aufmerksam gemacht hat[2] — fast ganz in sein *Speculum doctrinale* aufnahm. Für die Einteilung der Wissenschaften[3] zieht er es zwar nur ganz nebenbei heran; aber die drei Kapitel füllende Erörterung über die Entstehung und Ordnung der Wissenschaften[4], d. h. über die sachlichen Bedingungen des sukcessiven Horvortretens der wissenschaftlichen Probleme, ist mit Ausnahme eines kurzen Anhangs[5] nichts als eine hier und da abkürzende, im übrigen wörtliche Wiedergabe unseres

---

[1] Darüber vgl. L. Baur, *Dominicus Gundissalinus De divisione philosophiae. Herausgegeben und philosophiegeschichtlich untersucht. Nebst einer Geschichte der philosophischen Einleitung bis zum Ende der Scholastik. (Beitr. zur Gesch. d. Philos. des M.-A.s* IV, 2—3), Münster 1903, S. 342 ff.

[2] L. Baur *a. a. O.* 159. [3] Vincent. Bellov. *Spec. doctr.* I c. 14—17.

[4] *Ebd.* c. 18—21.

[5] Derselbe ist Quintilian und Richard von St. Viktor entnommen.

Schriftchens. Übrigens hatte schon vorher, wie wiederum Baur gezeigt hat[1], Dominicus Gundissalinus kleinere und größere Bruchstücke desselben seiner im übrigen vor allem Alfarabis größerem Werke folgenden Kompilation *De divisione philosophiae* einverleibt. Auch Roger Bacon beruft sich mehrfach auf dasselbe[2].

Nachdem dann freilich aus den errregten Wellen jener Übergangszeit ein ruhiger Strom selbständigen abendländischen Denkens hervorgegangen war, verschwindet das Schriftchen mehr und mehr. Für das Abendland hatte es seine propädeutische Rolle erfült.

2. **Neuere Literatur über die Schrift.** — Wieder hingewiesen in neuerer Zeit auf das Werkchen hat — wenn wir von gelegentlichen Erwähnungen ohne jede nähere Kenntnis von der Schrift abzusehen, die zu sammeln keinen Zweck hat — vor allem Steinschneider in seiner gelehrten Monographie über Alfarabi[3]. Freilich hat auch er die Schrift nicht selbst eingesehen; er mußte sich vielmehr mit gesammelten Notizen und brieflichen Auskünften begnügen. Aber immerhin reichte dies Material, um Alfarabi als Verfasser zu bestimmen und damit *De ortu scientiarum* in die arabische Literaturgeschichte einzuführen. So gibt z. B. die ausführliche Darstellung der arabischen Literatur von Brockelmann ihm unter den Werken Alfarabis seinen Platz[4]; ebenso Horten[5], dem wir die neueste und vollständigste Aufzählung von Alfarabis Werken verdanken.

---

1 Vgl. die Nachweise Baurs unter dem Text seiner Ausgabe, S. 20. 34. 42. 43. 97. 99. 101. 102. Vgl. ferner die Erörterungen *ebd.* 208. 217, 247. 273.

2 Vgl. L. Baur, *Die Philosophie des Robert Grosseteste* (*Beiträge* XVIII, 4—6), Münster 1916, S. 19 Anm. 1.

3 Moritz Steinschneider, *Al-Farabi (Alpharabius), des arabischen Philosophen Leben und Schriften, mit besonderer Rücksicht auf die Geschichte der griechischen Wissenschaft unter den Arabern (Mém. de l'Acad. Impér. des Sciences de St. Pétersbourg,* VIIe sér. t. XIII. no 4), St. Petersburg 1869, S. 89.

4 Carl Brockelmann, *Geschichte der arabischen Literatur* I (Weimar 1898), 212 (*D. Verschiedenes, n. 2,* unter Hinweis auf Steinschneider).

5 Max Horten, *Das Buch der Ringsteine Farabis* (*Beiträge* V 3), Münster 1906, S. XVIII—XXVIII, wo S. XIX unter Nr. 4 auf das von Brockelmann *a. a. O.* verzeichnete Werk Alfarabis Bezug genommen wird.

In der Geschichte der mittelalterlichen Philosophie gab dem Büchlein, mit dem Jourdain[1] noch nichts anzufangen wußte, Hauréau seine Stelle[2]. Freilich schmälerte dieser sein Verdienst dadurch, daß er die Schrift dem Alfarabi abstritt und dem Gundisalvi (Dominicus Gundissalinus) zuschrieb. Dieses, sowie einige andere Ungenauigkeiten, konnte Correns berichtigen, und zwar auf Grund einer Abschrift, die ich selbst schon 1890 nach zwei Pariser und einer Münchener Handschrift angefertigt hatte und die über den Charakter des Werkchens als einer Übersetzung aus dem Arabischen keinen Zweifel ließ[3]. Entscheidende Ausführungen über die Verfasserfrage, die sich auf eigene selbständige Untersuchung zahlreicher Handschriften, darunter auch mehrerer früher noch nicht benutzter, stützten, gab Ludwig Baur in den wertvollen Untersuchungen, die er seiner Ausgabe von Gundissalins Schrift *De divisione philosophiae* beigab[4]. Dort wies er zugleich die Benutzung auch dieser kurzen Abhandlung Alfarabis neben der ausführlichen Schrift *De scientiis*[5] in dem von ihm herausgegebenen Werke

[1] Amable Jourdain, *Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote*[2] (Paris 1843) 108. Jourdain stützt sich auf Don Nicolo Antonio, *Bibliotheca Hispana Vetus* (Madrid 1788) II 108, dieser auf eine Notiz bei Joannes Wallensis (Gualensis), *Florilegium de vita et dictis illustrium philosophorum*, ed. Wadding (1665).

[2] B. Hauréau, *Histoire de la philosophie scolastique* II, 1 (Paris 1880), p. 55 mit Anm. 3.

[3] Paul Correns, Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate (*Beitr.* I, 1) Münster 1891, 34 f. (Der Titel jener Schrift Gundissalins ist übrigens nach der besseren handschriftlichen Überlieferung „*De unitate et uno*", nicht bloß „*De unitate*". Auch Alfarabi hat eine Schrift: „*Über die Einheit und das Eine*" verfaßt; vgl. Horten, *Buch der Ringsteine Alfarabis* S. XXVI, Metaphysik, Nr. 2, woselbst auch die Hinweise auf Oseibia und Qifti. Ich vermute, daß aus dieser Schrift Alfarabis vieles von dem stammt, für das bei Correns keine Quelle nachgewiesen werden konnte). — Wenn bei Correns nicht bemerkt ist, daß sein Material für jene Richtigstellungen — ebenso wie die für seine Edition von Gundissalins Abhandlung zugrunde gelegten Abschriften und Kollationen — von mir herrührte, so entsprach das meinem eigenen damaligen Wunsche. Das Gleiche ist auch hinsichtlich meiner Abschrift von Gundissalins *De immortalitate animae* der Fall, nach der G. Bülow seine Ausgabe (*Beitr.* II, 3, Münster 1897) veranstaltet hat.

[4] Baur, *Gundiss. De div. sc.* 158—160.

[5]) Darüber Baur *a. a. O.* 342—345.

Gundissalins nach und wies auf den Gebrauch hin[1], den Vincenz von Beauvais von derselben macht[2]. Nicht minder bestimmte er die besondere Stellung des Werkchens innerhalb der philosophischen Einleitungsliteratur[3].

3. **Titel der Schrift.** — Die übliche Bezeichnung unserer Schrift lautet *De ortu scientiarum.* Aber aus cod. Paris. bibl. nat. lat. 14700 (fol. 328ᵛ col. a) sehen wir, daß dies nur ein zusammenfassender Kurztitel ist. Die volle Überschrift lautet dort[4]: *Epistola de assignanda causa ex qua ortae sunt scientiae philosophiae et ordo earum in disciplina.* Dieser volle Titel trägt durch seine echt arabische Form die Gewähr der Echtheit in sich. Echt arabisch ist auch das *Epistola*[5] zu Anfang. Es entspricht wohl dem arabischen رسالة *(risālet),* das zugleich Brief und Traktat heißt[6].

So beweist schon die Form des Titels, daß wir es in der Schrift mit einer Übersetzung aus dem Arabischen zu tun haben. Das Gleiche ergibt sich auch aus andern Stileigentümlichkeiten, von denen nur die mehrfachen doxologischen Formeln hervorgehoben seien[7].

4. **Verfasserfrage.** — Wenn das Werkchen auch in der Mehrzahl der Handschriften anonym überliefert ist, so fehlt es doch nicht an Handschriften, in denen es ausdrücklich dem Alfarabi beigelegt wird. Auf die Handschrift der Pariser

---

1 S. oben 3 Anm. 1. 2 *Ebd.* 159.

3 *Ebd.* 361. 379 (Sinn von „De ortu"). Eine Inhaltsübersicht S. 345 Anm. 1.

4 S. die Lesarten am Schluß.

5 Auf falscher Lesung und falscher Auflösung einer Abkürzung beruht es, wenn B. Hauréau, *Histoire de la scolastique* II, 1 (Paris 1880), 55 Anm. 3 *Copula* statt *Epistola* gibt.

6 Ähnlich eine „epistola quaedam Aristotelis quam scripsit de universitatis principio cuius mentionem in metaphysica facit Avicenna" bei Albertus Magnus, *De intellectu et intelligibili* I tr. 1 c. 2 (Bd. IX p. 479b Borgnet) und andere Beispiele. — S. auch unten S. 8.

7 Anfang (p. 17, 5): Scias nihil esse nisi substantiam et accidens et creatorem substantiae et accidentis benedictum in saecula. Ende (p. 24, 20): hoc est solus deus qui est benedictus et excelsus super omnes deos. Ebenso: „si deus voluerit" am Schluß von Cap. II (p. 22, 30) und „eius qui est benedictus et excelsus" am Schluß von I, 5 (p. 21, 10).

Nationalbibliothek lat. 6298 hat bereits Steinschneider[1] hingewiesen. Dasselbe ist, wie auf Grund des Kataloges gleichfalls schon Steinschneider bemerkte und wie Baur auf Grund eigener Einsichtnahme bestätigt, bei einer Handschrift der Bodleiana in Oxford der Fall[2]. Auch die Münchener Handschrift Clm 317 s. XIV bietet auf fol. 292^{v}b über der Kolumne: *Incipit alphorabij de ortu scientiarum*[3]. Endlich findet sich die gleiche Zuteilung auch in der Handschrift S. Marci cod. 176[4]. Dazu kommt, worauf wieder schon Baur aufmerksam gemacht hat[5], daß Alfarabi als Verfasser auch durch ein zweimaliges Zitat bei Vinzenz von Beauvais bekräftigt wird[6].

Demgegenüber kann es nichts verschlagen, daß in einer einzigen Pariser Handschrift (Bibl. nat. lat. 6443) die Schrift dem Avicenna zugeschrieben wird[7]. Noch weniger Bedeutung hat es, wenn der noch dem zwölften Jahrhundert angehörige Daniel von Morley, jener durch Jourdain[8] und besonders durch Valentin Rose[9] bekannt gewordene Schüler des Gerhard von Cremona, welcher den Platonismus des Timaeus mit der neuen arabischen Wissenschaft verband, einen *liber de assignanda ratione unde ortae sint scientiae* des Aristoteles erwähnt[10]. Zwar wird dort über den Inhalt nichts angegeben,

---

1 Steinschneider *a. a. O.* 89.

2 *Catalogi librorum manuscriptorum Angliae et Hiberniae* (Oxonii 1697) I fol. 173 n. 3623. Die moderne Signatur bei Baur *a. a. O.* 159 Anm. 3.

3 Siehe die Lesarten hinter dem Text.

4 Vgl. den Katalog von Valentinelli I 124: fol. 55—57 Alpharabii de ortu scientiarum. Scientias (wohl falsche Auflösung statt Scias) nihil esse praeter substantiam et accidens. 5 Baur 159.

6 Alpharabius in libro de ortu scientiarum, Vincent. Bellovacens., *Spec. doctr.* I, 17. 19.

7 Paris. bibl. nat. lat. 6443 fol. 185^{v} col. b: Liber Avicenne de ortu scienciarum; fol. 186^{v} col. a: Explicit abinsenus de ortu scienciarum. Man beachte, daß das Explicit nicht Avicenna, sondern deutlich abinsenus hat, worin freilich wohl nichts anderes als Avicenna steckt.

8 Jourdain *a. a. O.* 106 f.

9 Val. Rose, *Ptolomaeus und die Schule von Toledo*, in: *Hermes* VIII (1874) 327—349, insbesondere S. 331 ff. Anderes bei Cl. Baeumker, *Der Platonismus im Mittelalter*, München 1916, 40 Anm. 33.

10 In Daniels *Philosophia* (cod. Arundel 377 im Britischen Museum) heißt es fol. 96^{r}: sic enim ait aristotiles in libro de assignanda ratione unde orte sint scientie (Rose *a. a. O.* 331 A. 3).

so daß an sich über die Identität jener dem Aristoteles beigelegten Schrift mit Alfarabis Abhandlung *De ortu scientiarum* nichts sicheres auszumachen ist. Aber der Titel der von Daniel erwähnten Schrift stimmt so sehr zu dem vollen Titel unseres Werkchens: *Epistola de assignanda causa ex qua ortae sunt scientiae philosophiae et ordo earum in disciplina*[1], daß die Identität beider wenigstens im höchsten Grade wahrscheinlich ist. Natürlich ist die Zuteilung an Aristoteles falsch. Von Aristoteles ist ein solches Werkchen eben nicht geschrieben, vielmehr mußte sein Name ja auch sonst als Empfehlung für die verschiedenartigsten Erzeugnisse dienen.

Dürfte sonach die Zuteilung des Werkchens an Alfarabi feststehen, so ist es schwierig und zur Zeit wohl unmöglich, zu bestimmen, mit welchem Titel in den Verzeichnissen der Werke Alfarabis von Ibn Abi Oseibia, in der Handschrift des Escurial und dem Verzeichnis des Qifti bei Casiri, das durch Dieterici neu herausgegeben wurde[2], die Schrift *De ortu scientiarum* gemeint ist. Nicht einmal das ist sicher, ob eine solche Identifizierung überhaupt berechtigt sei.

Der jüngste Bearbeiter von Alfarabis Bibliographie, M. Horten[3], setzt Oseibia Nr. 52: *Abhandlung über den Namen der Philosophie, über die Ursache ihres Auftretens in der Geschichte, und die Namen derer, die sich in ihr und vor denen, die ihnen vorangegangen waren, auszeichneten,* Qifti (bei Dieterici) Nr. 53: *Buch über die Philosophie und über den Grund ihres Auftretens* und unsere Schrift *De ortu scientiarum*[4] gleich. Horten erneuert damit eine Vermutung, die schon Steinschneider gehegt, aber selbst widerlegt hat[5]. Jene Schrift Alfarabis gibt vielmehr u. a. eine Geschichte der Philosophie in Alexandria.

Eher könnte man an Qifti (bei Dieterici) 67 = Casiri 57: *Stufenfolge der Wissenschaften* denken[6], zumal nach Stein-

---

[1] Siehe die Lesarten hinter dem Text.

[2] *Alfarabis Philosophische Abhandlungen. Aus dem Arabischen übersetzt* von Fr. Dieterici (Leiden 1892) 190—192 (in der Ausgabe des arabischen Textes von Dieterici, Leiden 1890, S. 117—118).

[3] Max Horten *a. a. O.* S. XIX, Nr. 4.

[4] Diese Schrift ist bei Brockelmann *a. a. O.* unter D Nr. 2, worauf Horten verweist, angeführt. [5] Steinschneider *a. a. O.* 85. 89.

[6] Bei Horten S. XIX Nr. 2 steht irrig D[ieterici] 68.

schneider[1] eine kompendiöse hebräische Übersetzung des Werkchens betitelt ist: אגרת בסדור קריאת החכמות, *Epistel über die Ordnung des Lesens (Studiums) der Wissenschaften,* was sehr gut zu der *„Epistola de assignanda causa ex qua ortae sunt scientiae et ordo earum in disciplina"* passen würde. Aber auch da erheben sich Schwierigkeiten. Nach Steinschneider[2] soll nämlich jenes hebräisch vorliegende Werkchen[3] das *Vorstudium zu Aristoteles* enthalten, d. h. die Abhandlung: *Über das was dem Studium der Philosophie des Aristoteles voraufgehen muß.* Diese schon von Schmölders[4] herausgegebene und übersetzte Abhandlung aber hat mit *De ortu scientiarum* nichts gemein. Andererseits ist freilich wieder die von Steinschneider[5] geäußerte Vermutung einer Identität der *Stufenfolge der Wissenschaften* und des *Vorstudium zu Aristoteles* höchst fraglich und wird von anderen keineswegs geteilt[6]. Falls beide Schriften voneinander verschieden sind, würde daher an eine Identifizierung von *De ortu scientiarum* mit Qifti-Dieterici 67: *Die Stufen d r Wissenschaften,* die zu dem Inhalt von *De ortu scientiarum* nicht übel passen würde, immerhin noch gedacht werden können. Indes läßt sich aus bloßen Büchertiteln und bruchstückweisen Erkenntnissen hier kein sicheres Urteil fällen. Ich muß daher die Entscheidung des Verhältnisses von *De ortu*

---

[1] Steinschneider *a. a. O.* 85. Vgl. *ebd.* S. 124.

[2] Steinschneider *a. a. O.* 85.

[3] Denn die Bemerkung: „Ein Buch gleichen Titels schrieb schon Thabit ben Korra der Harranier" bei Steinschneider soll, nach dem vorhergehenden und nachfolgenden Gedankenstrich zu urteilen, nur Parenthese sein.

[4] Aug. Schmoelders, *Documenta philosophiae Arabum* (Bonn 1836), das Original p. 3—9 des arabischen Textes eine lateinische Übersetzung p. 17—25, Kommentar p. 58—70.

[5] *A. a. O.* 85. Steinschneiders ganze Darlegung an dieser Stelle ist übrigens nicht recht klar.

[6] Horten *a. a. O.* unterscheidet beide Abhandlungen, indem er (S. XIX Nr. 2) die *Stufenfolge der Wissenschaften* mit Qifti-Dieterici 67: *Die Stufen der Wissenschaften,* und das *Vorstudium zu Aristoteles* (S. XIX Nr. 10) mit Qifti-Dieterici 11: *Über die notwendigen Voraussetzungen zur Philosophie* = Oseibia 80, Casiri 12 zusammenbringt. Die letztere Gleichsetzung der von Schmölders edierten Schrift mit Oseibia 80, Casiri 12 macht übrigens auch Steinschneider (S. 124) an späterer Stelle, während er vorher (S. 85) die *Stufenfolge* mit Casiri 57 gleichgesetzt hatte.

scientiarum zu den unter arabischem Titel überlieferten Werken Alfarabis den Arabisten überlassen.

5. **Übersetzer.** — Der Urheber der lateinischen Übersetzung ist in keiner Handschrift genannt und wird auch sonst nirgendwo angeführt. Nichtsdestoweniger dürfen wir mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit, wie schon Baur[1] vermutete, den Archidiakon von Segovia Dominicus Gundissalinus dafür in Anspruch nehmen. Groß ist ja die Auswahl der Namen nicht, an die als mögliche Übersetzer wir denken könnten. Gerhard von Cremona z. B. ist ziemlich sicher ausgeschlossen, da in dem bekannten Verzeichnis seiner Übersetzungen unsere Schrift nicht erwähnt ist.

Für Gundissalinus aber sprechen zwei Gründe. Zunächst der Umstand, daß unsere Abhandlung in den Handschriften mehrfach in engster Verbindung mit Werken Gundissalins erscheint[2]. Noch größeres Gewicht aber hat wohl ein Analogieschluß aus der Arbeitsweise, die in den eigenen Kompilationen Gundissalins, in *De divisione philosophiae, De anima, De immortalitate animae, De processione mundi,* in übereinstimmender Weise stets wiederkehrt. Überall nämlich zeigt Gundissalin hier eine gewisse Vorliebe für die Benutzung solcher Werke, die er (mit Hilfe des Johannes Hispanus) selbst aus dem Lateinischen

---

[1] Baur *a. a. O.* 160 A. 1.

[2] So sind in cod. Paris. Bibl. nat. lat. 1470 an die Schrift Gundissalins *De divisione philosophiae* (in der Alfarabi stark benutzt ist) unmittelbar, als ob sie noch dazugehörten, die beiden Schriftchen *De unitate et uno* und unser *De ortu scientiarum* angeschlossen. Jenes *De unitate et uno*, dem ein paralleler Titel unter den Werken Alfarabis zur Seite steht (s. S. 4 Anm. 2), dürfte der ganzen Arbeitsweise nach sicher Gundissalin zum Verfasser haben, wenn auch eine handschriftliche Bestätigung fehlt (die entgegengesetzte Angabe von Correns darüber ist nach Baur *a. a. O.* S. 151 Anm. 3 unrichtig). So dürfte die Vermutung nicht zu gewagt sein, daß auch der zweite Anhang in diesem zuletzt auf Alfarabi zurückgehenden Komplex, unser *De ortu scientiarum,* Gundissalin wenigstens zum Übersetzer habe. — In ähnlicher Weise geht in der Hs. 121 (s. XIII/XIV) des Dominikanerklosters in Wien, über die Mart. Grabmann, *Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des dreizehnten Jahrhunderts (Beitr. z. Gesch. d. Philos. des M.-A.s* XVII, 5—6, Münster 1916) 92 f. berichtet, unser Werkchen Gundissalins Abhandlung *De processione mundi* unmittelbar vorauf.

übersetzt hat, aus dem *Fons vitae* Avencebrols, aus Alfarabis *De scientiis*, aus Avicennas *Metaphysik*. Wie viele Anleihen Gundissalin aber in *De divisione philosophiae* auch aus Alfarabis *De ortu scientiarum* gemacht hat, wurde schon von Baur[1] nachgewiesen. Diese genaue Bekanntschaft mit unserer Schrift, aus der bald hierher, bald dorther ein Stückchen genommen wird, erklärt sich am besten aus der Annahme, daß Gundissalin auch hier, wie in den analogen Fällen, der Urheber der in die Mosaik seiner eigenen Schrift verflochtenen Übersetzung ist.

6. **Einteilung.** — In den Handschriften ist der Traktat in einem Zuge durchgeschrieben, ohne Einteilung und ohne Überschriften. Nur cod. Paris. bibl. nat. lat. 14700, der auch den echten Titel der ganzen Abhandlung bewahrt hat, bietet im Hauptteil zu den vier Disziplinen des Quadriviums, der Physik und der Metaphysik Rubriken, die wieder durch ihre Form, insbesondere das am Anfang stehende „*Dictio de . . .*“ ihren arabischen Ursprung beweisen. Ich habe diese Rubriken daher beibehalten und durch Numerierung für größere Übersichtlichkeit gesorgt.

Den Hauptteil der Schrift bildet die Abhandlung über diese sechs materialen Disziplinen. Im analytischen Rückgange schließt sich daran ein kürzerer Abschnitt über die formalen Disziplinen, die didaktisch jenen vorangehen. Zwei Anhänge folgen darauf, gewissermaßen größere Anmerkungen zum Schluß oder Exkurse. Der erste will die Grundvoraussetzung des ersten Teiles beweisen, daß es in der Wirklichkeit nur Substanz und Akzidens und den Schöpfer beider gibt; der zweite begründet näher die Unterscheidung einer niederen Materie der korruptibelen Körperwelt und einer höheren Materie der Himmelssphären, die bei Besprechung der Physik gemacht war.

Auch für diese größeren Abschnitte habe ich durch Kapitelzählung eine bessere Übersichtlichkeit herbeizuführen gesucht.

7. **Absicht und Inhalt der Schrift.** — Wenn Alfarabi über den Ursprung der Wissenschaften handelt, so ist das nicht

[1] S. oben S. 3.

im geschichtlichen Sinne gemeint, sondern im sachlich-logischen. Er will zeigen, wie die Analyse des Objekts der Wissenschaft, des wirklichen Seienden, der Reihe nach die einzelnen Probleme hervortreten läßt, die von den sachlichen Disziplinen behandelt werden, und wie dann die Analyse der wissenschaftlichen Mitteilung das Gleiche hinsichtlich der formalen Disziplinen leistet. Seine Absicht ist also nicht eine Geschichte der Wissenschaften, sondern eine genetische Systematik derselben. Im einzelnen ist der Inhalt der Schrift folgender:

Erstes Kapitel. Die sachlichen (realen) Disziplinen.

a) Erkenntnistheoretische Einleitung.

Es gibt kein reales Seiendes außer der Substanz, dem Akzidens und dem Schöpfer beider. Das Akzidens wird durch die Sinne erkannt; die Substanz durch die Vernunft vermittelst der Akzidentien.

b) Die einzelnen Realdisziplinen.

1. Durch die Teilung der Substanz ergibt sich die Zahl. Von ihr handelt die Arithmetik.

2. Die Teile haben verschiedene Figuren, die zu messen sind: Geometrie.

3. Die bewegte Substanz verlangt ein Bewegungsmaß, das in der regelmäßigen Bewegung der Himmelskörper gegeben ist. So wird die Astronomie nötig.

4. Aus der Bewegung der Körper geht der Ton hervor. Die Wissenschaft der Töne ist die Musik. — Nutzen der Musik. — Ihre Bestandteile: Metrum, Melodie, Geste[1].

Die angeführten vier Wissenschaften sind „erziehlicher“ — d. h. propädeutischer — Art *(scientiae domatrices)* die für die höheren Aufgaben vorbilden. Diese auf die propädeutischen Wissenschaften dann folgenden Disziplinen sind:

1. Die Physik *(ars naturalis)*, welche von der veränderlichen Substanz handelt. Diese ist eine Doppelte, die sublunarische und die supralunarische.

---

[1] Dabei ist wohl auch an die Tanzbewegungen gedacht. Vgl. auch L. Baur, *Die Philos. des Robert Grosseteste* 20.

a) Die sublunarische Substanz ist den vier Arten der Veränderung unterworfen. Ihre Masse wird durch die vier Elemente gebildet. Einzelwissenschaften dieser Naturlehre sind: Prognostik *(scientia de iudiciis*[1]*)*, Medizin, Nigromantie, die Wissenschaft von den Bildern *(scientia de imaginibus)*, Ackerbaukunde, Schiffahrtskunde, Alchimie, Wissenschaft von den Spiegeln[2]. Von diesen wird man wegen ihrer vielen Voraussetzungen die beiden ersten didaktisch zuletzt behandeln.

b) Die obere Substanz wird von den himmlischen Sphären gebildet, denen nur die Ortsbewegung zukommt.

2. Die Metaphysik oder Theologie. Es erhebt sich die Frage, ob die Substanz der Himmelskörper ewig, ohne Anfang und Ende, durch sich selbst besteht, oder ob auch sie einen Schöpfer hat. So kommen wir zu der Wissenschaft von Gott, dem Schöpfer der Substanz und des Akzidens, die Metaphysik *(scientia „post naturam"*, entsprechend dem griechischen *μετὰ τὰ φυσικά)* oder Theologie *(scientia de deo)* heißt.

Zweites Kapitel. Die formalen Disziplinen.

Die voraufgehenden Disziplinen ergeben sich aus der Analyse des realen Objekts der Wissenschaft, unter Absehung von der Art des Lernens und Lehrens. Die Analyse des letzteren begründet vier weitere Disziplinen:

1. die Wissenschaft der Sprachbezeichnung;
2. die Grammatik;
3. die Logik;
4. die Poetik.

Dieselben gehen der Arithmetik und den übrigen realen Disziplinen voraus.

---

[1] Statt 18, 24: *iudiciis* (so deutlich M^2, während meist *u* und *n* in den Handschriften nicht mit Sicherheit zu unterscheiden ist) ist man versucht zu lesen *indiciis*. Doch spricht auch Roger Baco *Opus maius* IV d. 2 c. 1 (Bd. I 110 Bridges) von „iudicia quae fieri possunt secundum potestatem philosophiae non solum in naturalibus, sed in his quae sumunt inclinationem ex natura et gratis sequuntur caelestem dispositionem" als Gegenstand der praktischen Himmelskunde, und Gundissalin redet *De divis. philos.* p. 119, 20 ff. Baur von mehreren „scientiae iudicandi", zu denen Astrologie, Geomantie, Hydromantie, Aëromantie, Pyromantie, Chiromantie usw. gehören.

[2] Bekanntlich ein Teil der „Perspektive" oder der *„scientia de aspectibus"*.

Drittes Kapitel. 1. Beweis des Satzes, daß es in der geschaffenen Welt nichts gibt außer Substanz und Akzidens, durch Zurückführung auf die kontradiktorische Einteilung des durch sich Bestehenden und des nicht durch sich Bestehenden.

2. Über den Gottesbeweis.

Viertes Kapitel. Über die korruptibele und die unkorruptibele Substanz.

Es gibt fünf Wesenheiten: Erde, Wasser, Luft, Feuer und das himmlische Element *(caelum)*. Die unvergängliche Himmelssubstanz ruft durch ihre Bewegung in der Welt der vier Elemente Veränderungen hervor. Bei diesen Veränderungen bleibt freilich der Stoff selbst auch in der sublunarischen Welt bestehen und es wechseln auch hier nur die Formen. Auf diesem Wechsel der Formen beruht das Entstehen und Vergehen in der sublunarischen Welt. In der himmlischen Welt dagegen findet ein solcher Wechsel der Formen nicht statt; hier gibt es keine Veränderung außer der Ortsbewegung.

Gott endlich hat keine Art der Veränderung, ebensowenig wie er Körpermasse, Materie oder Akzidens hat; er ist getrennt von der Sustanz und dem Akzidens der geschaffenen Welt (Transzendenz Gottes).

Text.

Liber Alpharabii de ortu scientiarum.

Epistola de assignanda causa ex qua ortae sunt scientiae philosophiae, et ordo earum in disciplina.

⟨*Cap. I.*⟩

Scias nihil esse nisi substantiam et accidens et creatorem substantiae et accidentis benedictum in saecula.

Accidens autem apprehendunt quinque sensus praesentia et tactu, nihilo mediante inter ipsum et illos; sicut color, quem apprehendit visus per se, et discernit inter albedinem et nigredinem; et sicut vox, quam apprehendit auditus per se, et distinguit inter acutum et grave; et sicut odores, quos apprehendit olfactus per se, et discernit inter suave et fetidum; et sicut sapores, quos apprehendit gustus per se, et discernit inter dulce et amarum; et sicut tactibile, quod apprehendit tactus per se, et discernit inter molle et durum.

Substantiam autem non apprehendit nisi ratio, mediante accidente inter hanc et illam. Ratio enim novit quia colori subest coloratum et voci auditum; similiter in reliquis sensibus.

Sed quomodo ortae sunt omnes scientiae ex substantia et accidente, et quomodo coeperunt esse per illa, demonstrabo.

⟨1.⟩ *Dictio de cognoscenda causa ex qua orta est ars numeri.*

Dico quod, quia substantia suscepit multiplicem divisionem et multam diversitatem partium, ortus est hinc numerus, qui est multitudo composita ex unitatibus. Et quia substantia naturaliter habuit dividi usque in infinitum in potentia, fuit quoque numerus infinitus in potentia. Et scientia habita de numero fuit scientia multiplicandi partes substantiae alias in alias, et

dividendi alias per alias, et aggregandi alias aliis, et minuendi alias ab aliis, et adinveniendi radicem omnium illorum quae radicem habent et proportionem aliarum ad alias, et cetera. Patet igitur ex his quomodo adinventus est numerus, et unde ortus est et multiplicatus, et quae fuit causa esse eius et sui exitus de potentia ad effectum et de non-esse ad esse. Hanc autem scientiam vocant sapientes Graecorum arithmeticam.

⟨2.⟩ *Dictio de cognoscenda causa ex qua orta est ars mensurandi.*

Dico quod, postquam substantia coepit dividi in multas partes, sicut praediximus, accidit unicuique suarum partium figurari aliqua figura et disponi aliquo modo. Ex quibus quaedam figuratae sunt figura rotunda, quaedam triangula, quaedam quadrangula et quaedam pentagona; et sic excreverunt secundum ordinem numeri usque in infinitum, quemadmodum apparuit in partibus substantiae cum divisa fuit. Ergo opus fuit scientia per quam accederemus ad cognoscendum figuras illas quae continent partes illas. Per hanc igitur scimus comparationem earum inter se et mensuram earum inter se, et quomodo sit figura consimilis alii figurae et figura in figura et figura super figuram, et cetera quae accidunt figuris. Haec ergo scientia fuit scientia mensurandi. Ergo mensurans est ars quae facit scire mensuras, et facit scire comparationem earum inter se in lineis, superficiebus et corporibus; et haec vocatur graece geometria. Patet ergo quomodo emersit scientia mensurandi et unde fluxit et unde orta est, et quae causa fuit sui exitus de potentia ad effectum et de non-esse ad esse.

⟨3.⟩ *Dictio de causa ex qua orta est scientia de stellis.*

Dico quod, quia substantia mota est naturaliter, divisus fuit motus eius in tres species, scilicet in velocem et tardum et medium inter illos. Unde opus fuit arte per quam accederemus ad scientiam illorum motuum et ad sciendum mensuram uniuscuiusque ad alios et comparationem; et haec scientia est de motu caelesti. Per hanc ergo pervenimus ad cursum planetarum et ad oppositionem earum in propriis caelis et ad earum directionem et retrogradationem et stationem et locum earum in adaequatione. Sed non pervenimus ad aliquid horum

nisi per duas artes praecedentes, scilicet arithmeticam et geometriam, sine quibus non solum difficile esset ad haec pertingere, sed etiam impossibile. Graeci autem appellant hanc scientiam astronomiam.

⟨4.⟩ *Dictio de cognoscenda causa unde orta est ars musicae.*

Dico etiam quod, postquam substantia mota fuit, accidit ei sonus, qui divisus fuit in tres species, scilicet acutum et gravem et medium inter illos. Unde opus fuit arte per quam proveniremus ad scientiam sonorum acutorum, scilicet eorum qui sunt in ultimo acuitatis, et scientiam sonorum gravium, scilicet eorum qui sunt in ultimo gravitatis, et scientiam sonorum mediorum inter illos, et comparationem eorum inter se, ad hoc ut nihil lateat nos de his quae accidunt substantiae. Ars ergo illa fuit scientia de sonis.

Cuius utilitas est ad temperandos mores animalium qui excedunt aequalitatem, et perficiendos decores eorum qui nondum sunt perfecti, et ad conservandum eos qui videntur aequales et nondum pervenerunt ad aliquod extremorum. Et est etiam utilis ad salutem corporis, eo quod quandoque corpus infirmatur languente anima et impeditur ipsa existente impedita; unde curatio corporis fit propter curationem animae et adaptationem suarum virium et temperationem suae substantiae ex sonis agentibus hoc et convenientibus ad hoc.

Huius autem scientiae radices sunt tres: metrum, melos et gestus. Metrum autem inventum est ad proportionandos intellectus rationales dictionibus; melos inventum est ad proportionandas partes acuitatis et gravitatis; et hae radices duae subiectae sunt sensui auditus. Gestus autem sensui visus subiectus est, qui institutus est ad conformandum se metro et sono motibus consimilibus et comparationibus competentibus. Haec igitur ars est subiecta duobus praecipuis sensibus, qui sunt auditus et visus. — Ergo iam manifestum est unde emersit ars musicae et unde fluxit et orta est.

Et in hac complentur scientiae disciplinales, quae dicuntur scientiae domatrices quatuor. Quae quatuor scientiae dicuntur domatrices, eo quod edomant speculatorem suum et subtiliorem

eum reddunt, et ostendunt ei rectam viam ad sciendum id, quod est post illas, rectissime.

⟨5.⟩ *Dictio de cognoscenda causa ex qua orta est ars naturalis.*

Dico quod, quia substantia aliquando rubet et aliquando pallet, aliquando prolongatur et aliquando abbreviatur, aliquando augmentatur et aliquando diminuitur, aliquando generatur et aliquando corrumpitur, aliquando infirmatur et aliquando sanatur, ideo opus fuit scientia quae hoc totum ostenderet, scilicet per quam perveniremus ad scientiam huiuscemodi permutationis qualiter fiat, et quae sint eius occasiones et causae, et quomodo possemus removere has occasiones nocentes cum vellemus repellere, et quomodo cum vellemus possemus eas augere. Haec igitur scientia fuit scientia de naturis, quae est scientia de actione et passione.

Quam cum inquisivimus et eius originem, inveniemus quatuor elementa, quae sunt ignis, aer, aqua, terra; quae sunt massa substantiae contentae sub circulo lunae; ex quorum qualitatibus quatuor, quae sunt calor, frigiditas, humiditas et siccitas, contingunt accidentia in substantiam et adveniunt actio et passio. Et ex his quatuor radicibus cum primis quatuor, quae sunt quatuor scientiae disciplinales, emersit scientia quae cadit sub circulo lunae.

Partes autem huius scientiae, secundum quod dixerunt sapientes primi, octo sunt, scilicet scientia de iudiciis, scientia de medicina, scientia de nigromantia secundum physicam, scientia de imaginibus, scientia de agricultura, scientia de navigando, scientia de alkimia quae est scientia de conversione rerum in alias species, scientia de speculis.

Haec autem scientia naturalis largior est et latior quam quaelibet illarum scientiarum disciplinalium. Et quia in se est latissima, et quia scimus eam indigere aliis quae sunt priores ea, idcirco oportet differre quoque scientiam de iudiciis et scientiam de medicina, quas sibi ascribit, qui noscit earum dignitatem et legendi ordinem; nedum aliquam illarum non est facile pertingere nec scire verissime, nisi illi qui adeptus est cognitionem omnium quae praeposita et praedicta sunt. Et in hac

scientia perficitur cognitio omnium accidentium substantiae absolutae quae continetur sub circulo lunae, et cognitio totius massae illius substantiae cui accidit mutatio formae secundum augmentum et detrimentum.

Remansit ergo scientia de massa substantiae superioris, quia cetera de dispositionibus et accidentibus eius iam comprehensa sunt. Nolo autem intelligere substantiam superiorem nisi sphaeram circumvolubilem et mobilem motu naturali deservientem constitutioni huius mundi secundum potentiam dei et sapientiam et voluntatem eius qui est benedictus et excelsus. Manifestum est igitur ex praemissis quomodo emergit scientia naturalis et unde orta est.

<6.> *Dictio de cognoscenda causa ex qua orta est scientia divina quae est cognitio de deo.*

Dico quod substantia superior, postquam mentionem fecimus de illa et consideravimus eius essentiam, induxit nos ad inquirendum de illa et de eius massa. Emersit ergo scientia de substantia caeli et cognitio de substantiis quae sunt in illo, scilicet stellis, secundum inaequalitatem suarum mensurarum et diversitatem dispositionum earum. Fuit ergo haec scientia de natura.

Deinde consideravimus an haec substantia haberet factorem, et an esset possibile eam non habere factorem, et an esset aeterna, non habens prius nec posterius, nec principium nec finem, sicut dixit ille qui non se exercuit in speculatione nec assuefactus est in scientia nec novit scientias naturales nec argumentationes logicas. Inquisitio ergo de hoc fuit causa cognoscendi deum et accedendi ad cognoscendum creatorem substantiae et accidentis. Ex quibus emersit speculatio quae nos perduxit ad eius esse et compulit nos scire quoniam est. Et scientia de hoc vocatur scientia post naturam, scilicet scientia divina. Quae est finis scientiarum et perfectio earum, et post illam non restat ulla inquisitio; ipsa enim est finis ad quem tendit omnis inquisitio et in ea quiescit.

Patet ergo unde emersit scientia divina et unde orta est. Et similiter etiam iam patet unde ortae sunt omnes aliae scien-

tiae quae sunt priores ea. Patuit enim eas esse ex occasione dispositionum substantiae et accidentium eius et concomitantium eam quae ostendit sensus et comprehendit intellectus.

<*Cap. II.*>

Hoc autem totum quod diximus adinventum est speculando, non lingua loquendo nec discendo nec docendo. Sed quantum ad rationem docendi et discendi, quae fit loquendo, narrando, interrogando et respondendo, dico quod primum principium omnium scientiarum est scientia de lingua, id est de impositione nominum rebus, scilicet substantiae et accidenti.

Secunda vero est scientia grammaticae, quae est scientia ordinandi nomina imposita rebus, et componendi orationes et locutiones quae significant dispositiones substantiae et accidentia eius et sequentia.

Tertia est scientia logicae, quae est scientia ordinandi propositiones enuntiativas secundum figuras logicas ad eliciendas conclusiones, quibus pervenitur ad cognitionem incognitorum et ad iudicandum de illis an sint vera vel falsa.

Quarta vero est scientia poeticae, quae est scientia ordinandi dictiones secundum gravitatem et consequentiam, scilicet secuudum proportiones dictionum et tempora pedum, taliter, scilicet aut quatuor aut sex aut octo; et hi sunt numeri terminantes hoc et apti ad hoc.

Haec igitur est ordinatio scientiarum praecedentium scientiam arithmeticae, quae postea continuantur ei, sicut praeordinatae sunt.

Unde hoc diligenter considera et comprehende, ut sit tibi occasio compellens animum tuum ad dulcedinem sapientiae et ad amorem veritatis, quia per hoc comprehendes quicquid secreti est et quicquid boni est, si deus voluerit.

<*Cap. III.*>

Ad consummandum autem dictionem nostram adicienda est probatio qua probetur quod in creatis nihil est nisi substantia et accidens tantum.

Exempli autem gratia sit substantia pomum et accidens eius rubor, ut de omnibus fiat probatio in uno. Dico igitur

quod in creatis nihil est nisi pomum et eius rubor. Cuius probatio haec est, quia quicquid est, aut est per se existens aut non est per se existens. Haec divisio fit per contradictorias, inter quas medium nec cogitari potest nec intelligi. Existens autem per se est id quod vocatur substantia, sicut pomum et quicquid est huiusmodi. Quod autem est non per se existens, est id quod vocamus accidens, ut rubor pomi et quicquid est huiusmodi. Constat ergo quod quicquid generatum est, aut est substantia, ut pomum, aut accidens, ut rubor qui subsistit in pomo; et hoc est quod probare intendimus.

Post hoc autem restat probare quod creator eorum est praeter illa et largitor esse est aliud ab eis, qui est deus, praeter quem non est deus, qui est creator substantiae et accidentis. Sed quia ex signis evidentibus et miraculis convincentibus apud peritissimos manifestum est hoc, ideo non curavimus inducere probationem ad hoc, et quia nostra intentio longe est ab hoc.

⟨*Cap. IV.*⟩

Scias autem materias esse quinque, scilicet terram, aquam, aërem, ignem et caelum. Caelum autem, quod sua natura movetur, movet haec reliqua quatuor et permiscet et complexionatur ea, quia caelum si non esset, nec moverentur nec permiscerentur. Ex motu igitur eorum et permixtione figuratur substantia quae est sub circulo lunae multis figuris, et permutatur de accidente ad accidens et de forma ad formam et de figura ad figuram, ut de triangulo ad quadrangulum et huiusmodi et de terra in aquam et huiusmodi et de albo in nigrum et huiusmodi. Ipsa autem in se non permutatur, nec ex permutatione accidentium in substantia corrumpitur eius essentia, quia ex permutatione accidentium in illa non destruitur ipsa substantia, sed accidentia eius destruuntur ex permutatione eorum in illa.

Probatio autem quod caelum est materia quinta, haec est, quod caelum nec est calidum nec frigidum nec humidum nec siccum nec leve nec ponderosum. Ergo natura eius est praeter haec quatuor.

Maxima autem divisio scientiarum fit in scientia de caelo et scientia de omni quod continetur sub caelo et scientia de eo quod est praeter haec.

Massa autem substantiae quam continet caelum, scilicet quod est sub circulo lunae, est ex igne et aëre, aqua et terra. Quae substantia semper est una; sed permutantur tantum accidentia eius ex qualitatibus quatuor, quae sunt calor et frigiditas, humiditas et siccitas. Verbi gratia sucus cibi qui convertitur in sanguinem, ipse idem est nisi quia tingitur et postea convertitur in carnem; et cum sit idem, figuratur alia figura et coloratur alio colore. Similiter ipsa palma et os dactyli et ipse homo est substantia permanens nec permutatur nisi in figura et accidentibus. Et ex hac ratione substantia quae est sub circulo lunae vocatur corruptibilis. Substantia vero caeli non permutatur nisi loco tantum, nec formatur multis formis, nec figuratur multis figuris; et propter hoc probatur quod eius massa est praeter massam huius substantiae corruptibilis.

Quod autem est praeter hoc et illud, nec massam habet nec materiam nec accidens, sed est separatum a substantiis et accidentibus, hoc est solus deus, qui est benedictus et excelsus super omnes deos.

Explicit.

Kritischer Anhang.

Der vorstehende Text wurde auf Grund von fünf Handschriften hergestellt, die sämtlich dem XIII/XIV. Jahrhundert angehören und sämtlich Pergamenthandschriften sind.

P[1]: Paris, *Bibl. nat. lat.* 14700 (fol. 328v col. a—fol. 330v col. b). Über diese Handschrift habe ich Näheres mitgeteilt in den *Prolegomena* zu meiner Ausgabe von Avencebrols *Fons vitae* (*Beiträge* I, 2—4), Münster 1895, S. VIII—X. Vgl. auch L. Baur, *Dominicus Gundissalinus De divisione philosophiae* (*Beiträge* IV, 2—3), Münster 1903, S. 151.

P[2]: Paris, *Bibl. nat. lat.* 6443 (fol. 185v col. b—186v col. a).

V: Wien, *Bibliothek des Dominikanerklosters* Cod. 121 (fol. 45). Über diese Handschrift vgl. M. Grabmann, *Forschungen über die lateinischen Aristotelesübersetzungen des XIII. Jahrhunderts* (*Beiträge* XVII, 5—6), Münster 1916, S. 92—94.

M[1]: München, *Königl. Hof- und Staatsbibliothek, lat.* 527 (fol. 13r—14v).

M[2]: München, *Königl. Hof-und Staatsbibliothek, lat.* 317 (fol. 292v col. b—294r col. a).

Die Handschriften *P*[1] *P*[2] *M*[1] *M*[2] habe ich 1890, 1891, 1916 selbst verglichen; eine Kollation von *V* verdanke ich der Güte von Martin Grabmann.

Die beiden Pariser Handschriften gehören zusammen und bilden die eine Gruppe, die Wiener und die beiden Münchener die andere. Relativ am besten ist der Text in den Pariser Handschriften. Insbesondere hat *P*[1] auch die alten Überschriften bewahrt (einmal mit *P*[1] auch *P*[2]), die sich sofort durch den Wortlaut *(epistola, dictio)* als Übersetzungen aus dem Arabischen geben und daher beizubehalten waren. Die Lesarten von *P*[1] stehen allerdings öfter denen von *P*[2] nach.

Die Exzerpte aus unserer Schrift, die sich in Vincentius Bellovacensis *Speculum doctrinale* und in Dominicus Gundissalinus *De divisione philosophiae* finden, sind für die Textesherstellung von keiner Bedeutung.

Seite 17. 1—4 *Überschrift:* Epistola de assignanda causa ex qua orte sunt sciencie philosophie et ordo earum in disciplina *P*[1] Liber Avicenne de ortu scienciarum *P*[2] De ortu scienciarum *V* *ohne Überschrift M*[1], *wo*

aber fol. 13ʳ am Rande mit blässer Tinte von späterer Hand geschrieben ist: Incipit libellus de or[tu scienciarum] *(das Eingeklammerte ist beim Einbinden abgeschnitten)* Incipit tractatus alphorabii de ortu scienciarum *(Über der Spalte)* *M²* 7 Accidens est autem *P¹* 7 apprehendit *V* apprehendat *M²* 7 quinque *fehlt M²* 7 praesentia et tactu *fehlt P¹* 10 vox *fehlt P¹M¹* 11 distinguit] discernit *M¹M²* 11 acutam et gravem *P¹* grave et acutum *M¹* gravem et acutum M² 12 per se *fehlt M¹* 12 suavem *P¹* 13 sicut *fehlt M¹* 14 dulcem *P¹*; inter dulce et *fehlt M²* 14 tactibile] tangibile *M¹M²* 14 tactus] manus *M¹M²* 15 inter per se durum et molle *M¹* inter durum et molle *M²* 16 autem *fehlt M²* 16 nisi ratio] nec racio nisi *V* 17 quia] quod *M¹* 18 et] vel P¹ 18 auditum] accidit auditum *M¹* 19 sciencie omnes *P¹* 20 coeperunt *fehlt M²* 20 demonstrabo] mostrabo *M²* 22 Dictio . . . numeri] *Die Überschrift nur in P¹* 23 Dico] Dico autem *VM¹* 23 quod *fehlt P¹* 23 quia *fehlt M¹* 23 suscepit multiplicem] multiplicem suscipit *M¹* 24 ortus] hortus *P¹* 24 hinc *fehlt P¹* 26 habui] habet *M²* 26 usque *fehlt P¹VM¹M²* 26 infinitum in] in *fehlt P²* 26 quoque] ergo *V* 26—27 fuit quoque . . . in potentia *fehlt M²* 27 infinitus] infinitas *P¹* 27 habita *fehlt P²VM¹M²* **Seite 18.** 1 dividendi] diuidi *P²* 2 radices *M¹* 2 illorum *M¹* 3 habent radicem *M¹* 3 aliorum *M¹* 3 ad] ab *P¹* 3 alios *M¹* 3 cetera] cum *V* 4 igitur *fehlt V*; ergo *M¹* 4 est (*vor* numerus)] sit *M²* 4 unde] inde *M²* 5 est ortus et *P¹* ortus est numerus (*ohne* et) *M²* 5 multiplicatus] multitudo *P²* 5 eius esse *M¹*; esse *fehlt V* 5 sui *fehlt M²* 6 de *fehlt V* 6 effectum] actum *M¹M²* 7 autem *fehlt M²* 7 scientiam] scienciam de numeris *M¹* 7 arismeticam *M¹* 8 *die Überschrift nur in P¹ und in P² (in P² mitten im Text)* 9 in *fehlt P¹* 11 aliqua figura] per figuram *V* 11 aliquo modo] quomodo *M²* 12 figuratae sunt] sunt figurata *M¹* 12 rotunda figura *P²* 12—13 quaedam quadrangula *fehlt P¹*; *vor* quaedam *schiebt M¹* et *ein* 13 pentagena *P²* 14 secundum] per *M¹* 14 usque *fehlt P²VM¹M²* 16 accederemus] attenderemus *M¹* 16 cognoscendum *fehlt M¹* 17 scimus] scienciam scimus *M²* 17 comparationem] comparacionem et casum *P²* 18 earum] illarum *M¹* horum *M²* 18 et mensuram earum inter se *fehlt P²VM¹M²* 19 alii consimilis *P¹*; consimilis *fehlt M¹* 20 super figuram] sub figura *P²* 20 cetera] ea *VM²* 21 ergo] igitur *VM¹M²* 21 scientia (*vor* mensurandi) *fehlt V*; substancia *M²* 21 Ergo] igitur *M²* 21 mensurans] mensuratis *V* 22 ars est *M²* 22 scire mensuras] scire *fehlt P¹M¹M²* mensuras et facit scire mensuras *V* 22 scire (*vor* comparationem) *fehlt M¹M²* 23 earum] erarum *P¹* illarum *M¹M²* 23 in *fehlt M²* 23 superficibus] et superficiebus *M²* 23 et *vor* corporibus *fehlt M¹* 23 haec] hec sciencia *M²* 24 ergo *fehlt M¹* 25 fluxit et unde *fehlt M²* 25 est *fehlt M¹* 25 fuit causa *M¹M²* 26 sui] siue *V* 26 effectum] actum *M²* 27 *Überschrift nur in P¹ (wo das sonst regelmäßig stehende* orta *ausgefallen ist)* 28 quod *fehlt M¹* 28—29 fuit divisus *V* 29 scilicet] *fehlt P²* ut *M¹M²* 29 et *fehlt M¹* 30 illas *P²* 30 Unde] unum *V* 30 opus] oȝ (= oportet) *M²* 30 arte] ante *M²* 30 accederemus] sciremus et accederemus *M¹* 31 ad (*vor* sciendum) *fehlt VM¹* 31 mensuras *M²* 32 comparationem] per comparacionem *M²* 33 cursus *M¹* 34 planetarum] platearum *V* 34—36 ad oppositionem . . . locum earum *fehlt M²* 34 ad *vor* oppositionem *fehlt M¹*. 34 eorum *V* illorum *M¹*

34 caelis] locis M^1 34 ad (*vor* earum) *fehlt V* 35 stationem] stacionem eorum *V* 35 loca P^1 36 eorum VM^1 36 in adequacionem $M^1 M^2$ et adequacionem *V* **Seite 19.** 1 artes] partes $P^2 M^1 M^2$ 1 praecedentes] presentes M^1 1 arismeticam M^1 1 geometricam P^1 2 esset] est VM^2 2 ad hoc $P^1 M^1$; *fehlt V* 2 pertingere] peruenire *V* 3 etiam] est *V* eciam esset M^1 3 appellant *fehlt V, wo dafür nach* astrononiam *ein* vocant *eingeschoben* 5 *nur in* P^1 6 etiam *fehlt* P^2; est *V* autem $M^1 M^2$ 6 substantia] sciencia P^1 6 fuit] est *V* 6 accidit] est *V* 7 fuit] est *V* 7 scilicet] in *V* 7 et *fehlt* $M^1 M^2$; gravem acutum *umgestellt* M^2 8 Unde] eciam *V* 8 proveniremus] veniremus VM^1 9 scientiam sonorum *fehlt* VM^2 sonorum *fehlt* M^1 9 scilicet] sed P^1 9 eorum] mediorum eorum M^2 10 sonorum *fehlt* $M^1 M^2$ 10 eorum] illorum $M^1 M^2$ 12 hoc] hec M^1 *fehlt* M^2 13 nos] nobis $M^1 M^2$ 13 substancie accidunt M^1 13 ergo] igitur $P^2 VM^2$ 13 fuit] siue *V* 15 est *fehlt* M^2 15 temperandum M^1 temperandus M^2 15 qui] que M^2 16 exedunt M^1 16 et perficiendos] ad perficiendos *V* et ad perficiendum M^2 16 decores] mores P^2 doctores M^2; decores *auch Gundissalinus De div. philos. p. 101, 9 Baur* 16 eorum] illorum M^2 16 nondum] non M^1 17 perfecti sunt VM^2 17 ad *fehlt* $P^1 M^1$; ad *hat auch Gundiss. 101, 10* 17 eas M^2 18 perueniant P^2 18 Et est] et omne est M^1 18 etiam *fehlt* $VM^1 M^2$ 19 utilitas M^2 19 corporum *V* 19 eo *fehlt* VM^1 19 corpus quandoque M^2 20 impedita] impedimento P^2 20 unde] ut $M^1 M^2$ 20—21 unde . . . fit] et quandoque corpus curatur *V* 21 propter] per M^1 21 adaptationem] ad operacionem M^2 22 virium suarum M^1 22 temperationem] operacionem $VM^1 M^2$ 22 ex sonis *fehlt* M^1 23 agentibus] accidentibus *V* 23 hoc *fehlt V* 24 autem *fehlt* P^1 24 scientiae] substancie M^2 24 sunt radices M^1 24 metrum] scilicet metrum M^2 25 et *fehlt* M^1 25 proporcionem M^1 26 inuenta $M^1 M^2$ 26 proporcionandum M^2 27—28 subiectae sunt] subsunt P^2 28 sensui auditus *fehlt* M^2 28 obiectus M^2 29 formandum *V* formandos M^1 informandum M^2 30 igitur] ergo P^2 31 subiecta est *V* est subdita M^2 31 duobus praecipuis] precipue duobus *V* duobus principalibus *Gundiss. 99, 19* 32 iam *fehlt* $M^1 M^2$ 32 emersit ars] ars fit M^1 sit ars M^2 32 unde] inde P^1 33 fluit P^1 33 orta] unde orta $M^1 M^2$ 34—35 Et in hac . . . quatuor *in den Handschriften vor* Ergo iam manifestum est 34 hac] hoc *V* 34 disciplinales *fehlt V* 35 scientiae (*vor* domatrices) *fehlt* $M^1 M^2$ 35 dogmatrices P^2 doctrinales M^1; *Gundiss. 34, 22:* scientie disciplinales i. e. domatrices (doctrinales *cod. C*) 35 quatuor] de quatuor P^1 36 dogmatrices P^2 36 edogmant P^2 domant *V* edocmant M^1 **Seite 20.** 1 ei] e P^1 illi V 1 id *fehlt* M^1 2 est] opus est P^1 3 *nur in* P^1, *der hat:* De cognoscendam(!) artem naturalem diccio de cognoscenda causa ex qua orta est ars naturalis 4 quia *fehlt* $M^1 M^2$ 4 rubet aliquando M^1 aliquando nubus M^2 aliquando *fehlt V* 4 et *fehlt* M^1 5 pallet] pallet et P^1 5 et *fehlt* $VM^1 M^2$ 6 et *fehlt* VM^2 6 diminuntur P^1 6 generatur] grauatur P^1 7 et (*nach* generatur) *fehlt* $M^1 M^2$; et aliquando . . . infirmatur *fehlt V* 7 et (*nach* infirmatur) *fehlt* $VP^2 M^2$ 9 perveniremus] veniremus M^1 9 huiuscemodi] huius $P^1 P^2$ 10 sunt $VM^1 M^2$ 10—11 occasiones et . . . removere *fehlt* $VM^1 M^2$ 11 occasiones] actiones $VM^1 M^2$ 11 nocentes] nascentes M^1 12 vellemus (*vor* posse-

mus)] velleremus M^1 13 scientia (*nach* fuit) *fehlt* V 15 eius *fehlt* V 15 originem *fehlt* M^1 15 inuenimus $P^1 V$ inueniremus $M^1 M^2$ 16 quae sunt *fehlt* M^1 16 aqua et terra P^1 terra aqua V 17 substantiae] substancie que M^1 17 contentae] contempte P^1 que continetur M^2 17 lunari V 17 ex quorum] que est ex V quorum *fehlt* $M^1 M^2$ 18 qualitatibus quatuor *umgestellt* $M^1 M^2$ quatuor *hinter* aut V 18 calor] caliditas V 18 et *fehlt* $M^1 M^2$ 19 contingunt] et contingunt V 19 substantiam] scienciam M^2 20 ex *fehlt* $V M^1$ 20 his *fehlt* P^1 20 radicibus quatuor M^1 20 cum primis quatuor *fehlt* P^1 cum quatuor primis M^2 21 quatuor *fehlt* M^1 21 emergit V 22 lunae *fehlt* $V M^2$ 23 autem *fehlt* $M^1 M^2$ 23 secundum *fehlt* V sunt secundum M^2 24 primi sapientes M^1 24 sunt octo M^1 25 physicam] philosophiam M^1 26—27 scientia de agricultura . . . alkimia quae est scientia *fehlt* P^1 19 alkimia *fehlt* M^1 *(wo Lücke)*; alq'linia M^2 27 conversacione V 29 naturalis *fehlt* M^1; ultima M^2 29 largior] longior M^2 30 illarum *nach* scienciarum *gestellt* V aliarum $M^1 M^2$ 30 disciplinarum P^1 disciplinabilium M^1 non disciplinalium M^2 30—31 latissima est V 31 quia scimu] quam quia scimus M^2 31 eam indigere] redigere eam M^1 cā indiget M^2 32 eo P^2 32 differre] diffinire $P^2 M^2$ 32 quoque] quod ad $P^1 P^2$ quid M^1 32 scientiam] est sciencia M^2 33 ascribit *fehlt* M^1 33 nescit $V M^1 M^2$ 34 legenda P^2 34 ordinem] originem M^2 34 nedum] nec non M^2 34 aliquam] alia P^2 aliquas M^2 34 illarum] aliarum $M^1 M^2$ 34 est *fehlt* M^2 35 nisi *fehlt* $M^1 M^2$ 35 illi *fehlt* $P^1 M^2$ 35 est *fehlt* M^1 20, 36 — 21, 1 quae proposita . . . cognitio omnium *fehlt* V 36 quae] eorum que M^2 36 praeposita] posita M^1 36 sunt et predicta $M^1 M^2$ 36 hac *fehlt* $M^1 M^2$

Seite 21. 1 accidentium] accionum M^2 1 substantiae *fehlt* V 2 quae] qui V 2 continentur $M^1 M^2$ 2 cognitio] communicacio M^2 3 substanciae illius cuius M^2 3 secundum] sed P^1 4 et] secundum M^1 5 Remansit *fehlt (in Lücke)* M^1; emersit M^2 5 scientia *nach* superioris *gestellt* M^1 5 de massa *fehlt* $M^1 M^2$ 6 cetera] esset V 6 et] eius et M^1 7 autem] enim M^2 7 substantiam] subiectam P^1 8—9 deservienti constitucionem V 9 huius mondi P^1; *umgestellt* M^2 10 sapientiam] scienciam P^2 et sapientiam *fehlt* M^2 10 benedictus est V 10 in excelsis V 11 est *fehlt* V 11 igitur] ergo $V M^1 M^2$ 11—12 sciencia naturalis (naturali M^1) emersit $M^1 M^2$ sciencia naturalis inuenta sit V 12 est *fehlt* M^2 13—14 *In* P^1 *steht hier als Überschrift* Diccio de cognoscenda causa ex qua orta est sciencia de natura, *was nach* 20, 3 *eine bloße Wiederholung ist, die sich vielleicht daraus erklärt, daß im Folgenden mit* 15 Dico quod substantia *eine zusammenfassende Übersicht des Vorhergehenden beginnt. Die statt dessen wohl schon hierher gehörige Überschrift* De sciencia diuina Diccio de cognoscenda causa ex qua orta est scientia diuina que est cognicio de deo *(wo die Worte* De sciencia diuina *ein nicht zur Überschrift gehöriges Rubrum sind) steht vor* 22 Deinde considerauimus *(in den übrigen Hss. fehlt alles)* 15 Dico] dico autem V 15 fecimus mensionem(!) M^1 16—17 et consideravimus . . . inquirendum de illa *fehlt* P^1 17 emergit V 17 scientia *fehlt* M^1 18 et *fehlt* M^2 18 sunt in illo] in ipso sunt M^1 sunt in celo M^2 19 qualitatem V equalitatem M^1 19 mensurarum suarum $M^1 M^2$ 20 eorum M^2 20 ergo fuit M^1 22 sub-

stantia] sciencia M^1M^2 22 habuit M^2 22 factorem] inperiorem V 23 factorem] inperierem V faccionem M^1 23 aeterna] substancia V essencia M^1M^2 24 nec *(dreimal)* neque M^1M^2 25 dixit *fehlt* M^2 25 non *fehlt* M^2 25 exercuit] excircuit P^1 25 assuefactus *fehlt (Lücke)* M^1; assuetus M^2 26 novit] non M^2 26 augmentaciones M^2 27 de hoc ergo M^1 ergo de hac M^2 27—28 deum et accedendi (antecedendi M^2) *fehlt* P^1 29 emergit V 29 nos *fehlt* M^2 29 perducit V 30 eius *fehlt* M^1; c̄c M^2 30 Et] de M^2 31 vocatur de hoc P^2 31 scilicet *fehlt* M^2 32—33 non restat post illam M^1M^2 33 quam M^1 34 inquisitio] speculacio M^1 35 emergit VM^1 35 et *fehlt* V 35 orta est] ortum habet M^1 36 Et *fehlt* VM^1M^2 36 patet similiter eciam unde M^2; etiam *fehlt* V; iam *fehlt* M^1 36 scientiae *fehlt* M^1 **Seite 22.** 1 enim] igitur M^1 1 eas esse *fehlt* M^1 1 occasione] accione VM^1M^2 *(nach* disposicionum *V)* 2 disposicionis M^1 2 et *fehlt* VM^1M^2 3 offendit P^1 5 hee P^1 5 adinventum] adiunctum M^2 6 lingua] longa M^1 6 nec *(vor* discendo)] non V 6—7 nec discendo . . . fit loquendo *fehlt* M^1 6 nec docendo *fehlt* P^1 6 Sed] et M^2 7 discendi et docendi M^2 7 narrando loquendo M^2 8 primum *fehlt* VM^1M^2 9 id est *fehlt* P^2 scilicet M^2 11 grammatica M^2 12 nomina] proposiciones et nomina M^1 13 locutiones] dicciones M^1M^2 13 accidencium P^2 14 sequentia] consequencia eius M^1 15 Tertia] tercia autem V; *fehlt* M^2 15 logices M^1 loyces M^2 16 enuntiativas] et argumentaciones V enunciaciones M^2 16 eliciendas] inferendum V 17 incognitorum] monitorum M^2 18 vel] an VM^2 19 vero *fehlt* P^1M^2 19 sciencia est M^1M^2 19 poetrie P^1 poete P^2 19 scientia *fehlt* M^1M^2 20 secundum] scilicet P^1; *fehlt* M^2 20 scilicet *fehlt* P^1M^2; *vor* taliter *gestellt* M^1M^2 22 aut] ut V 22 octo] septem P^2 22 hi *fehlt* $P^1VM^1M^2$ 23 et apti ad hoc *fehlt* M^2 24 est *fehlt* M^1M^2 24 praecedentium] precedencium est M^1 25 scientiam *fehlt* V; sciencia M^1 25 arithmetice P^1 arsmeticam P^2 arithmeticam V arsmetice M^1M^2 25 contineatur M^1 25 eis M^1 25 sicut] sunt M^2 26 diligenter hoc M^1 26 et *fehlt* M^2 26 componere M^2 26 tibi] ei M^1 28 occasio] accio M^2 28—30 animum . . . boni est *fehlt* V; 28—29 animum . . . comprehendes *fehlt* M^1M^2 28 tuum] timet P^1 29 veritatis] unitatis P^1 29 comprehendimus P^2 32 consummandum] conseruandum P^2 consumandum M^1 32 autem] ante P^1; *fehlt* V 32 dictionem] oracionem V 32 nostram] meam V 32—33 est adicienda M^2 33 probatio] quedam probacio M^2 33 probatur VM^1M^2 33 nihil] nisi P^1 non P^2M^2 33 substantia] in substancia M^2 34 et] est M^2 34 tantum *fehlt* VM^1 35 Exemplum P^1 35 autem *fehlt* P^1; ergo M^1 35 substantia] super M^1 36 eius] est M^1 36 rubor] sit rubor M^2 36 probacio fiat in uno P^2 sit in uno probacio M^1 36 uno] uiro P^1 36 igitur] autem M^1 ergo M^2 **Seite 23.** 1 creaturis P^2V 1 nisi] ibi nisi M^2 1 eius *fehlt* M^1M^2 2 est hec V 2 quia *fehlt* VM^1 2—3 aut non *fehlt* P^1 3 est per se existens *fehlt* P^1P^2; est *fehlt* M^2 3 fit] sic M^2 3 contradictoria P^2 4 nec medium M^2 4 non excogitari potest nec intelligi P^2 nec cogitari potest nec intelligi V 5—6 per se . . . autem est *fehlt* M^1M^2 5 id quod vocatur *fehlt* V 5—6 sicut . . . huiusmodi *fehlt* V 6 Quod existens] existens autem non per se V 6 existens *fehlt* M^1 7 id *fehlt* V 7 est

fehlt VM^1 8 quod *fehlt* M^1 8 generatum] grauatum P^2 9 ut (*vor* pomum)] aut P^1 9—10 qui subsistit in pomo] pomi M^2 9 consistit VM^1 10 intendimus probare P^2 11 est] et est M^2 12 eos P^1 illis V 13 praeter . . . deus *fehlt* V 13 et accidentis *fehlt* P^1 14 ex *fehlt* V 14 convincentibus] conuenientibus M^1M^2 15 peritissimos] iustissimos V 15 hoc *fehlt* M^1M^2 15 curamus P^2 curramus M^1 16 inducere *fehlt* VM^1M^2 16 probationem] questionem P^2 16 et] ad M^2 16—17 et quia . . . ab hoc *fehlt* V 16—17 ab hoc est M^1 est ad hoc M^2 19 Scias] sciencias M^2 19 autem] enim M^2 19 quinque esse materiam (!) M^2 19—20 ignem aerem aquam M^2 20 et *fehlt* P^2 20 quod *fehlt* M^2 20—21 natura sua M^2 21 reliqua] et reliqua natura M^1 relinquit M^2 21 permisci M^2 22 complexatur M^2 22 quia] quod M^2 22 si c̄elum V quod si celum M^1; caelum *fehlt* M^2 22 remoue:entur P^2 23 igitur] ergo M^1 autem M^2 23 eorum] horum V 23 permixtione] permutacione M^1 24 substancia figuratur M^2 24 sub *fehlt* M^2 24 circulacio M^1 24 figuris *fehlt* M^1 26 ut] *fehlt* P^2; et VM^1M^2 26 quadrangulum] triangulum M^2 27 ad aquam M^1 27 et (*vor* de albo) *fehlt* V 28 et huiusmodi] et huius modo P^1; *fehlt* V 28 Ipsa . . . permutatur *fehlt* P^1 28 in se non] in se nec M^1 nec in se M^2 29 substantia] se P^1 se substancia $P^2VM^1M^2$ 29 eius] eius ei M^1 enim eius M^2 30 quia] et quia P^2 30 ex permutatione] exprimit diuersitatem M^1 exprimit accionem M^2 30 in illa] i^i P^1; *fehlt* M^1 30 destruitur] destruituitur P^1 corrumpitur M^1 31 ipsa] in ea M^1 ipsa . . . eius destruuntur *fehlt* M^2 31 *nach* substantia *wiederholt* P^1: Ipsa autem substancia in se non permutatur. Quia ex mutacione accidencium in illa non destruitur ipsa substancia 33 autem *fehlt* V 33 quinta] $\overset{o}{u}$ M^1 34 est nec P^2VM^1 34 calidum] cap'lm (= capitulum) P^1 34 nec est frigidum M^2 34—35 nec humidum nec siccum *fehlt* M^1 35 est *fehlt* M^1 **Seite 24.** 1 Maxima autem] materia autem P^1 hec autem maxima V 1 scienciarum sit P^1M^2 fit scienciarum P^2 1 sciencia in celo P^1 scienciam de celo V 2 scienciam de omni P^1V 2 sub caelo *fehlt* V 2 scienciam de eo P^1V 4 scilicet] que est V 5 est *fehlt* M^1M^2 5 et terra et aqua et aere V et aere et terra et aqua M^2; et terra *fehlt* M^1 6 una est M^1 6 permutatur P^1 6—7 accidencia eius tantum M^1M^2; tantum *fehlt* V 7 quatuor qualitatibus M^1M^2 7 et *vor* frigiditas *fehlt* M^1M^2 8 et humiditas VM^1 9 ipsum P^2 9 quia nisi V quia ubi M^2; nisi *fehlt* M^1 9 tingitur] non tingitur M^1 10 et *fehlt* P^2 10 sit *fehlt* P^2 11 et os] et es M^2; et os *fehlt in Lücke* P^1, et *fehlt* M^1 11 dactile P^2 12 est *fehlt* V 12 substantia permanens] spermanet P^1 sperma nec P^2VM^1 sperma aut M^2 (*alle diese Lesungen geben keinen Sinn. Am einfachsten wäre es,* permanet *zu lesen, da auch in dem* nec *von* P^2VM^1 *schwerlich etwas anderes steckt, als die Endung* -net. *Aber das* s *im Anfang kann nicht ohne weiteres gestrichen werden; ich vermute, daß es aus* ſª (= substantia) *entstanden ist, zumal das nur in* V *fehlende* est *ein Prädikat verlangt, und mußte dementsprechend* permanet *in* permanens *ändern. Auch durch Änderung des* eŝt *in* in *unter Beibehaltung des* permanet *kann geholfen werden:* in substantia permanet 12 in *fehlt* $P^1P^2M^1M^2$ 13 accidens P^1M^1 accidenti V 13 Et ex *fehlt* VM^2 13—15 quae est . . . permutatur *fehlt* M^1

15 nec] non P^1 17 est *vor* 16 eius *gesetzt* V 17 huius massam substancie V massam substancie huius M^2 18 Quod] que P^1 qui V 18 autem *fehlt* V 18 est *nach* illud *gestellt* P^1. *nach* preter hoc M^1 18 et illud *fehlt* M^2 18—19 nec massam habet nec *fehlt* P^1 19 sed est separatum] nec separatur V sed separatum est $M^1 M^2$ 19—20 et accidentibus *fehlt* P^2 20 hic V 20 est *fehlt* P^2 22 *Unterschrift:* Explicit P^1 Explicit. abinsenus de ortu scienciarum P^2 Explicit V Explicit liber de diuisione scienciarum M^1, *wo die Worte* iber de diuisione scienciarum *von zweiter Hand hinzugefügt sind (aber nicht von derselben Hand, die fol. 13r am Rande* incipit libellus de or[tu scienciarum] *beigeschrieben hat)* Explicit *fehlt* M^2.

Personenverzeichnis.



BEITRÄGE ZUR GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE
DES MITTELALTERS
IN VERBINDUNG MIT † GEORG GRAF VON HERTLING, FRANZ EHRLE S.J., MATTHIAS BAUMGARTNER U. MARTIN GRABMANN
HERAUSGEGEBEN VON CLEMENS BAEUMKER

BAND XIX, HEFT 4

DIE ERKENNTNISLEHRE RICHARDS VON ST. VIKTOR

VON

DR. JOSEPH EBNER



VERLAG DER ASCHENDORFFSCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG
MÜNSTER IN WESTFALEN

Beiträge zur Geschichte der Philosophie und Theologie des Mittelalters.

Texte und Untersuchungen, begründet v. Clemens Baeumker. In Verbindung mit Franz Kardinal Ehrle S. J., Matthias Baumgartner, Ludwig Baur, Bernhard Geyer, Joseph Geyser u. Franz Pelster S. J. herausgegeben von Univ.-Prof. Dr. Martin Grabmann-München.

Band I. 1. Paul Correns: Die dem Boethius fälschlich zugeschriebene Abhandlung des Dominicus Gundisalvi de unitate. IV u. 56 S. 2,40
2—4. Clem. Baeumker: Avencebrolis (Ibn Gebirol) Fons Vitae. Ex arabico in latinum translatus ab Johanne Hispano et Dominico Gundissalino. Fascicul. I—III. XXVIII u. 558 S. 22,—

Band II. 1. Matth. Baumgartner: Die Erkenntnislehre des Wilh. v. Auvergne. VIII u. 102 S. 4,20
2. Max Doctor: Die Philosophie des Josef (Ibn) Zaddik. VIII u. 52 S. 2,40
3. Georg Bülow: Des Dominicus Gundissalinus Schrift Von der Unsterblichkeit der Seele. Nebst einem Anhange, enthaltend die Abhandlung des Wilhelm von Paris De immortalitate animae. VIII u. 144 S. 6,—
4. Matth. Baumgartner: Die Philosophie des Alanus de Insulis. XII u. 148 S. 6,—
5. Albino Nagy: Die philosoph. Abhandlungen des Ja'qūb ben Ishāq al-Kindī. XXXIV u. 84 S. 5,40
6. Clem. Baeumker: Die Impossibilia des Siger von Brabant. VIII u. 200 S. 7,80

Band III. 1. B. Domanski: Die Psychologie des Nemesius. XX u. 168 S 7,20
2. Clem. Baeumker: Witelo, ein Philosoph und Naturforscher des XII. Jhd. XXII u. 686 S. 26,40
3. Mich. Wittmann: Die Stellung des hl. Thomas von Aquin zu Avencebrol. VIII u. 79 S. 3,30
4. M. Worms: Die Lehre v. d. Anfangslosigkeit der Welt bei den mittelalt. arab. Philosophen d. Orients u. ihre Bekämpfung durch die arab. Theologen (Mutakallimûn). VIII u. 72 S. 3,—
5. J. N. Espenberger: Die Philosophie d. Petrus Lombardus u. ihre Stell. i. 12. Jhd. XII u. 140 S. 5,70
6. B. W. Switalski: Des Chalcidius Kommentar zu Platos Timaeus. VIII u. 116 S. 4,80

Band IV. 1. Hans Willner: Des Adelard v. Bath Traktat De eodem et diverso. VIII u. 112 S. 4,50
2—3. Ludw. Baur: Gundissalinus, De divisione philosophiae. XII u. 408 S. 15,60
4. Wilh. Engelkemper: Die relph. Lehre Saadja Gaons über die Hl. Schrift. VIII u. 76 S. 3,15
5—6. Artur Schneider: Beiträge zur Psychologie Alberts des Großen. XVI u. 292 S. u. VIII u. 293-560 S. 21,60

Band V. 1. Mich. Wittmann: Zur Stellung Avencebrols im Entwicklungsgange der arabischen Philosophie. VIII u. 80 S. 3,30
2. Seb. Hahn: Thomas Bradwardinus u. s. Lehre v. d. menschl. Willensfreiheit. IV u. 56 S. 2,30
3. M. Horten: Das Buch der Ringsteine Fârâbis. Mit dem Kommentar des Emir Ismâ'il el-Hoseinî el-Fârânî. XXVIII u. 515 S. 20,40
4. P. Parthenius Minges O. F. M.: Ist Duns Scotus Indeterminist? XII u. 140 S. 5,50
5—6. Engelb. Krebs: Meister Dietrich, sein Leben, s. Werke, s. Wissenschaft. XII u. 232 S. 15,—

Band VI. 1. Heinrich Ostler: Die Psychologie des Hugo von St. Viktor. VIII u. 184 S. 7,20
2. Jos. Lappe: Nicolaus v. Autrecourt. Sein Leben, s. Philosophie, s. Schriften. XXXI u. 48 S. 3,30
3. G. Grunwald: Geschichte d. Gottesbeweise i. M A bis z. Ausgang d. Hochscholastik. X u. 164 6,60
4—5. Ed. Lutz: Die Psychologie Bonaventuras. VIII u. 220 S. 8,40
6. Pierre Rousselot: Pour l'histoire du problème de l'amour au Moyen Age. II u. 104 S. 4,80

Band VII. 1. P. Parth. Minges O.F.M.: Der angebl. exz. Realismus d. Duns Scotus. X u. 108 S. 4,50
2—3. B. Geyer: Die Sententiae divinitatis, ein Sentenzenbuch d. Gilbertsch. Schule. VI u. 208 S. 10,50
4—5. P. O. Keicher O. F. M.: Raymundus Lullus u. s. Stell. z. arab. Philosophie. VIII u. 224 S. 8,70
6. Arnold Grünfeld: Die Lehre vom göttlichen Willen bei den jüdischen Religionsphilosophen des Mittelalters von Saadja bis Maimûni. VIII u. 80 S. 3,30

Band VIII. 1—2. P. Augustin Daniels O. S. B.: Quellenbeiträge und Untersuchungen zur Geschichte der Gottesbeweise im dreizehnten Jahrhundert mit besonderer Berücksichtigung des Arguments im Proslogion des hl. Anselm. XII u. 168 S. 6,75
3. Jos. Ant. Endres: Petrus Damiani und die weltliche Wissenschaft. 36 S. 1,35
4. P. Petr. Blanco Soto O. E. S. A.: Petri Compostellani De consol. rat. libri duo. IV u. 152 S. 6,20
5. Jos. Reiners: Der Nominalismus in der Frühscholastik. VIII u. 80 S. 3,30
6. E. Vansteenberghe: Le „De ignota Litteratura“ de Jean Wenck de Herrenberg. 43 S. 1,80
7. Georg Graf: Die Philosophie u. Gotteslehre des Jahjâ ibn 'Adi u. spät. Autoren. VIII u. 80 S. 3,30

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung, Münster in Westf.

Date Due

[illegible] 7 '[illegible]	A6567		
MAR 18 '57	A6567		
[illegible]	A6567		
MAY 23 '60	F1903		
NOV 22 '60			
[illegible]	C6357		
NOV 18 '63			
SEP. -6 1972			
	PRINTED	IN U. S. A.	




BOSTON COLLEGE
3 9031 025 75040 7

